

Sportzentrum soll bleiben

Redebedarf bei Stadtverordneten über Zukunft sozialer Projekte im Stadtteil Wesertor

VON STEFANIE DIETZEL

KASSEL. Während der Fragestunde der Stadtverordnetenversammlung wurde nach der künftigen Finanzierung des Sport- und Bewegungszentrums „Freestyle“ im Stadtteil Wesertor gefragt. Birgit Trinczek von der CDU-Fraktion wollte wissen, ob die Stadt vorsieht, die Einrichtung nach dem Auslaufen der Fördermittel im Jahr 2012 zu unterstützen.

Jugenddezernentin Anne Janz (Grüne) wies darauf hin, dass alle Projekte aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ zusammen betrachtet werden sollten. Für fünf Projekte läuft die Finanzierung im kommenden Jahr aus, alle seien aber förderungswürdig. Das Jugendamt habe für die Förderung durch die Stadt 115 000 Euro beantragt, 100 000 Euro seien im Haushalt 2012 aufgenommen worden.

Gespräche zwischen Vereinen

Die Stadtverordnete Dr. Martina van den Hövel-Hanemann von den Grünen erkundigte sich nach der Situation der Jugendfußballer des TSV Süsterfeld-Helleböhn. Seitdem der VfB Süsterfeld im vergangenen Jahr pleite gegangen ist, können die Spieler die Toiletten, Duschen und Umkleiden des ehemaligen VfB Vereinsheims nicht nutzen. Die Frage, ob eine vorübergehende Nutzung der Umkleiden



Soll weiter bestehen: Die Freestyle-Halle im Stadtteil Wesertor, die bei Jugendlichen beliebt ist, ist Teil des Bund-Länder-Förderprogramms „Soziale Stadt“.

Archivfoto: Koch

der benachbarten Sporthalle der Fridtjof-Nansen-Schule möglich sei, verneinte Bürgermeister Jürgen Kaiser (SPD). Die Halle werde an Wochentagen bis 17 Uhr von Schulklassen genutzt, und auch danach sei der Belegungsplan ausgelastet. Eine Doppelbelegung sei aus Sicherheitsgründen und wegen der Geschlechtertrennung nicht möglich.

Kaiser kündigte an, dass die zuständigen städtischen Ämter und Vertreter des VfB, des TSV und des VfB-Nachfolgevereins VfR nächste Woche zu

einem Gespräch zusammenkommen werden. „Dann soll vermittelt werden.“

Fertigstellung Gründerpark

Gernot Rönz, Stadtverordneter der Grünen-Fraktion, wollte wissen, warum sich der Bau des geplanten Technologie- und Gründerzentrum „Science Park Center“ verzögert. Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel begründete dies damit, dass der Science Park eng mit der Erschließung des gesamten neuen Unicampus in der Nordstadt zusammen-

hänge. Zunächst war geplant, das Wissenschaftszentrum 2012 zu eröffnen, das von Universität und Stadt gemeinsam betrieben werden soll.

Laut Barthel soll das Gebäude nun erst zwischen Ende des Jahres 2013 und Anfang 2014 in Betrieb genommen werden, während andere Neubauten am Campus Nord frühestens 2015 fertig werden. Eine separate, frühere Erschließung des Gründerparks wäre Barthel zufolge mit erheblichen Mehrkosten verbunden.

ARTIKEL RECHTS